

die Verbindung zwischen Geist und Leib bezieht. Nehmen wir das Beispiel des Tanzes. Die Fähigkeit der Erfindung und Anordnung eines schönen Ballets kann als ein rein geistiges Talent gedacht werden; zur Ausführung gehören zugleich Füße, welche durch den Geist in Bewegung gesetzt werden. Gefällt Ihnen das Beispiel nicht? Nun so wählen wir die Musik, wo ich zwischen der Composition und der Execution den nämlichen Unterschied entdeckte. Mozart hat die Hand, welche seinen Melodien Ausdruck verlieh, der Erde zurücklassen müssen; aber die Kunst der Melodie kann mit ihm einem schöneren Stern zugeeilt seyn.“ Die vortreffliche Frau sah mich lächelnd an. „Heißt das in Ihrem Sinne sprechen? Nun aber auch genug für heute; in diesen Andeutungen liegt Stoff zum Nachdenken, für mehr als eine Nacht. Und sehen Sie wie hoch der Mond bereits steht; Mitternacht funkelt heran.“ — Sie schellte nach ihrer Kammerfrau, reichte mir ihre schöne Hand zum Kusse, und wünschte mir einen süßen „Jupiterstraum.“

Den hab' ich nun zwar nicht geträumt, meine theuerste Freundin; wohl aber einen andern, nicht weniger süßen: ich sah die Gräfin mit dem Grafen wieder vereint, und dieser Traum wird eine Realität werden. Die Gräfin trug mir am andern Tage, wo ich sie unzähliger Neujahrs-Gratulanten wegen, leider nur auf Augenblicke allein sehen konnte, so viel innige, herzliche Grüße an ihren Gemahl auf, daß ich am vollkommenen Gelingen meiner Mission gar nicht mehr zweifeln darf. Sobald die Straße nach H...dorf, auf welcher der Schnee jetzt Haus hoch liegt, nur einigermaßen wieder fahrbar ist, eil' ich zum Grafen. Dann weitere Nachricht, meine theure, innig geliebte Emilie!

(Fortsetzung folgt.)

Der blinde Knabe.

Ah, helft dem armen, blinden Knaben,
Wie kummervoll schleicht er dahin,
Erfreuet ihn durch milde Gaben,
Und lehrt in Lust der Trauer Sinn!

Ihm glänzte früh ein gold'ner Morgen,
Sein Daseyn schwamm in Rosenschein,
Vor jedem dunklen Gram geborgen,
War süßverklärte Wonne sein!

Im weichen Mutterschooße schwanden
Die Tage, reich an Seligkeit,
Und junge Freudengötter banden
Mit Blüten des Verklärten Zeit!

Wie zephyrleicht entfloß das Leben,
Nur Frohsinn hob die junge Brust,
Von zarter Liebe Glück umgeben,
War er des Himmels sich bewußt!

Da wob der Krankheit wildes Wüthen
Um seinen Blick die Finsterniß,
Verwelkt zerstäuben alle Blüten,
Die schreckensvoll der Sturm zerriß!

Und trostlos starrt er in die Dede,
Starrt in die schwarze Nacht hinaus,
Von seiner Wange schwand die Röthe,
Die Freude ward zum bangen Graus!

Und als der Mutter zartes Leben
Des Kindes banger Gram zerriß,
Da ward ein hoffnungsloses Streben
In der verarmten Brust gewiß!

Und seufzend blickt er zu den Sternen
Ins mildverklärte Vaterland,
Ach, dorthin in des Glaubens Fernen
Ward all' sein Leben hingebannt!

So helfet doch dem armen Knaben,
Wie grambeladen schleicht er hin,
Eröffnet eure milden Gaben
Und heitert seinen trüben Sinn!

Karl Grumbach.

Kurzes von Püttmann.

Viele haben eine unendliche Sehnsucht nach Ruhm und Ehre, ohne sich einen wesentlichen Begriff von diesen Gütern des Lebens zu bilden. Sie leben in Dunkelheit, aber stolz und tugendhaft in der festen Hoffnung zukünftiger Ehre. Blinde Menschen, aber achtungswerth gleich allen Ehrgeizigen. —

Andre tauchen ins Meer des Vergnügens, sie hören und sehen nicht, sie fühlen nur, wie die Wellen der Wollust sie umgaukeln und betäuben mit ihrem Gemurmel. Steigen sie empor aus dem Meere, so schauern sie. — Noch Andre erkennen den leeren Begriff des Ruhms, die Gemeinheit des Vergnügens, die Dede der Gegenwart, und das Dunkel der Zukunft. Das sind die Sehenden und Wissenden und Leidenschaftlosen; aber arme Menschen sind es. —